

Rebekka Horlacher (Hrsg.)

Schulentwicklung

Eine historische, theoretische und praktische Analyse

Einführung

(...) Schulentwicklung ist in den letzten Jahren zu einem Zauberwort der Schulpolitik und der Schulreform geworden. Schulen müssen sich entwickeln, so die allgemeine Überzeugung, wollen sie nicht in alten Strukturen und Organisationsformen verhaftet bleiben und dadurch ihren Auftrag nicht optimal wahrnehmen können. Als Schulentwicklung werden dabei jene Prozesse bezeichnet, die «systematisch», «zielgerichtet» und «selbstreflexiv» dahin führen, schulische Prozesse zu «professionalisieren», was letztlich der Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität dient. Schulentwicklung kann dabei auf der Ebene von Schulen und Schulnetzwerken, aber auch von ganzen Bildungssystemen stattfinden. (...) S. 5

1. Die Schule im Kontext von Erwartungen*Die neuen Erwartungen gegenüber Schulen*

Vor diesem Hintergrund wuchs erneut das Interesse an Bildung, diesmal nicht mehr so sehr als Instrument der nationalen Identität, sondern der wirtschaftlichen Entwicklung zur Schaffung einer einheitlichen globalen Welt und Organisationen wie die Weltbank unterstützen weltweit die Investitionen in die Bildung. Entwicklung (development) wurde zum Schlüsselbegriff, zur generalisierten Erwartung an Organisationen, in deren Kontext Begriffe wie «Schulentwicklung» wie von selbst auftraten. ... Bildung wurde seither verstärkt als gesellschaftliches «System» verstanden, das durch Expertenwissen «gesteuert» werden kann; die Technologie-Euphorie des Kalten Krieges ist dabei unüberhörbar. Neben dem Begriff der «Systemsteuerung» und jenem der «Schulentwicklung» wurden Begriffe wie Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement oder Evaluation populär, die sich alle mehr oder weniger um den Begriff der Schulentwicklung gruppieren. Dabei blieb oft unklar, ob «Schulentwicklung» nur eine einzelne Schule meinte oder das gesamte Bildungswesen. Die hohe Attraktivität der bildungspolitischen Idee der (teil-)autonomen Schule suggeriert, dass Entwicklung immer Sache einer einzelnen Schule sei, um die von den Experten vorgegebenen Ziele zu erreichen. Diese Idee allerdings rechnet nicht damit, dass Schule stets Erwartungen von aussen ausgesetzt ist und sich mit ihnen arrangiert und dass einzelne Schulen sich sehr unterschiedlich («individuell») entwickeln können. Doch Schulentwicklung – ob die der einzelnen Schule, des Bildungswesens oder des Schulsystems – ist eine illusorische Sache, wenn sie meint, ohne Erwartungen agieren zu können. (...) S. 31

6. Schulentwicklung heute*Autonomie oder Teilautonomie als Programm und als Kompromiss*

(...) Die Schulentwicklungsforschung der 1990er-Jahre zeigte nämlich auf, dass gross angelegte gesamtstrategisch ausgerichtete Bildungsreformen nicht eins zu eins von den einzelnen Schulen umgesetzt werden, mögen die entsprechenden Zielvorgaben noch so plausibel sein. Einzelschulen haben (oder nehmen sich) den erforderlichen Gestaltungsspielraum bei der Implementierung von Reformelementen. (...) S. 139